

STIKO

Impfempfehlungen überarbeitet

— Säuglinge sollen künftig nur noch drei statt bisher vier Dosen eines Pneumokokken-Konjugatimpfstoffs bekommen. Das geht aus den aktuellen Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) hervor. Zur Pneumokokkenimpfung rät die STIKO nun im Alter von zwei, vier und 11–14 Monaten (2+1-Impfschema). Zwischen der ersten und zweiten Dosis wird ein Abstand von zwei Monaten und zwischen der zweiten und dritten ein Mindestabstand von sechs Monaten empfohlen. Frühgeborene (vor der 37. Schwangerschaftswoche) sollen weiterhin nach dem 3+1-Schema geimpft werden.

Neu hinzugekommen ist die Impfung gegen Meningokokken B. Die Kommission empfiehlt Personen mit spezifischen Grundkrankheiten, vor allem mit einer Immundefizienz, zusätzlich zu einer Impfung gegen die Serogruppen A, C, W und Y jetzt auch die Impfung gegen Meningokokken B.

Da nach einer Bewertung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) davon auszugehen ist, dass eine Gelbfieberimpfung lebenslang schützt, entfällt in der aktuellen STIKO-Empfehlung die Auffrischimpfung. Sie ist nur noch dann eine Option, wenn von einer schwachen Immunreaktion bei der Erstimpfung auszugehen ist. Dazu zählen Kinder, die im Alter von weniger als zwei Jahren erstmals geimpft wurden, Frauen, die in der Schwangerschaft die Vakzine erhalten haben, HIV-Infizierte sowie Personen, die gleichzeitig zur Gelbfieberimpfung eine MMR-Impfung bekommen haben.

Eine passive Immunisierung mit Varizella-Zoster-Immunglobulinen wird jetzt bei Infektionsgefahr auch bei Frühgeborenen empfohlen, wenn nicht mit einem Lebendimpfstoff immunisiert werden kann. ■ mut

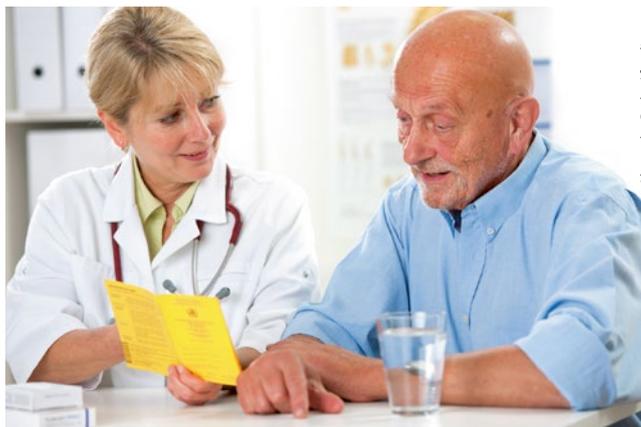
▪ Epi Bull 2015; 34: 327

Bessere Durchimpfung

Erinnerungssysteme lohnen sich

— Gelegentlich an Neu- oder Auffrischimpfungen zu erinnern, lohnt sich. In zwei US-Studien ließen sich damit die Impfraten deutlich erhöhen. In einer Studie hatten Ärzte von der Universität in Ann Arbor ein elektronisches Erinnerungssystem an fünf allgemeinmedizinischen Kliniken getestet. Mit dem System wurden Patienten automatisch an eine notwendige Boost-Immunsierung gegen Tetanus, Diphtherie und Pertussis (Tdap) erinnert. Die Forscher verglichen die Impfraten mit einer Kontrollgruppe an vier Kliniken ohne Erinnerungssystem. Unter den Personen, die an die Impfung erinnert

wurden, verdreifachte sich zwischen 2008 und 2011 der Anteil derer mit Tdap-Auffrischimpfung von 16% auf über 47%, in der Kontrollgruppe verdoppelte er sich lediglich von 14% auf 30%.



© Alexander Rath / fotolia.com

Afrika fast poliofrei

Die Global Eradication Initiative der WHO meldet einen großen Erfolg gegen die Kinderlähmung. Erstmals sind in afrikanischen Ländern innerhalb eines Jahres keine neuen Fälle mit Wildtyp-Viren aufgetreten. Allerdings gab es in Madagaskar neun und Nigeria eine Erkrankung durch Impfviren. Nigeria war das letzte



© AP Photo/Sunday Alamba / dpa

Land in Afrika mit endemischer Polio-Verbreitung. Der Direktor der Initiative, Dr. Hamid Jafari, warnt jedoch vor allzu großer Freude. Zwar habe man die Kontrollmaßnahmen in Afrika deutlich verstärkt, es sei jedoch noch immer davon auszugehen, dass nicht alle Fälle erfasst würden. ■ mut

▪ <http://www.polioeradication.org/Dataandmonitoring/Poliothisweek.aspx>

Für eine höhere Impfbereitschaft genügt oft auch ein einfacher Telefonanruf, wie eine zweite Studie zeigt. Ältere Medicare-Versicherte wurden am Tag vor einem Arztbesuch angerufen und dabei nicht nur an den anstehenden Besuch erinnert, sondern auch zu ihrem Pneumokokken-Impfschutz befragt. Die Anrufer klärten nichtgeimpfte Senioren über den Nutzen der Immunisierung auf. Die Impfrate unter den angerufenen Patienten verdoppelte sich von 33,5 auf 67%. Die meisten gaben an, dass die telefonische Erinnerung den Ausschlag für die Impfung gab. ■ mut

- 1. Shultz CG et al. American Journal of Public Health 2015, epub 13.8.15, doi:10.2105/AJPH.2015.302739
- 2. Koch J. Poster NP107. AANP-Meeting, 2014